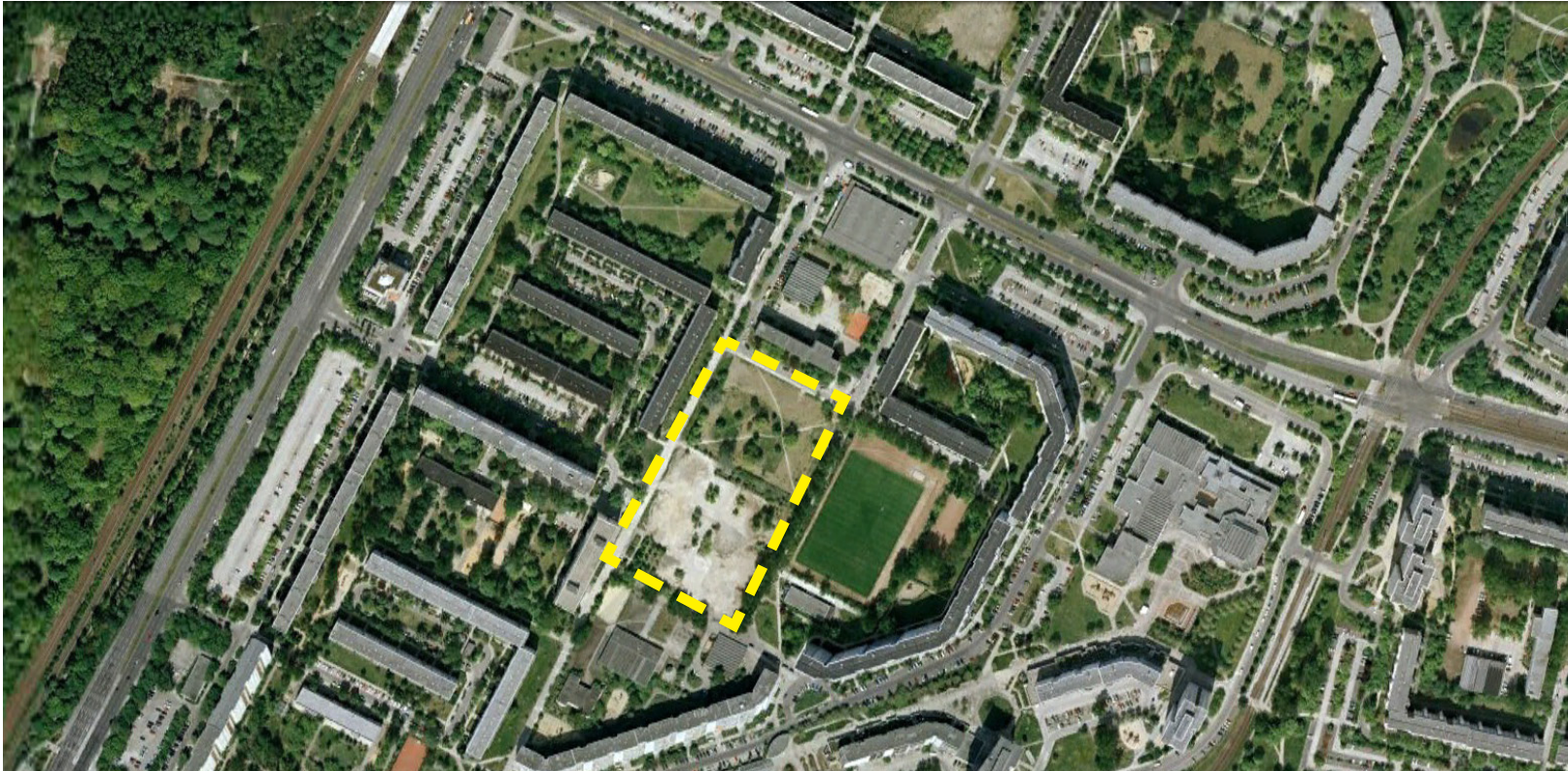


Standort BERLIN Marzahn

Das Bearbeitungsgebiet in Berlin Marzahn hat etwa eine Flächengröße von 18.000m² (90x200m), ist durch mehrere Fußwege und Anliegerstraßen erschlossen und liegt in guter Erreichbarkeit von Hauptstraßen, Tram und S-Bahn. Es handelt sich derzeit um eine Brachfläche, welche aufgrund zu hohen Aufwands nicht mehr vom Bezirk gepflegt und unterhalten werden kann. Um aber die Fläche nicht an Investoren abgeben zu müssen und durch weitere Flächenversiegelung Unattraktivität hervorzurufen, soll die Fläche in einem gemeinnützigen Projekt weiter entwickelt werden. Die von Plattenbauten geprägte Umgebung bietet in unmittelbarer Nähe verschiedene Organisationen, wie z.B.: Grundschule, Jugendclub, Kita, Freizeitforum, Agrarbörse und Seniorenheim. Diese könnten wichtiges Entwicklungspotenzial darstellen und müssen in der Planung jederzeit beachtet werden. Wichtigste Aspekte der Planung bilden Kommunikation, Interkulturelle Zusammenarbeit, Bildung, Spiel, Generationsübergreifendes Handeln sowie Selbstproduktion und Ernährungsbewusstsein.



Quelle: Eleonore Harmel (Foto),
Google Earth

CrossGenerational Gardening

Yvonne Griephan | Ninon Weber

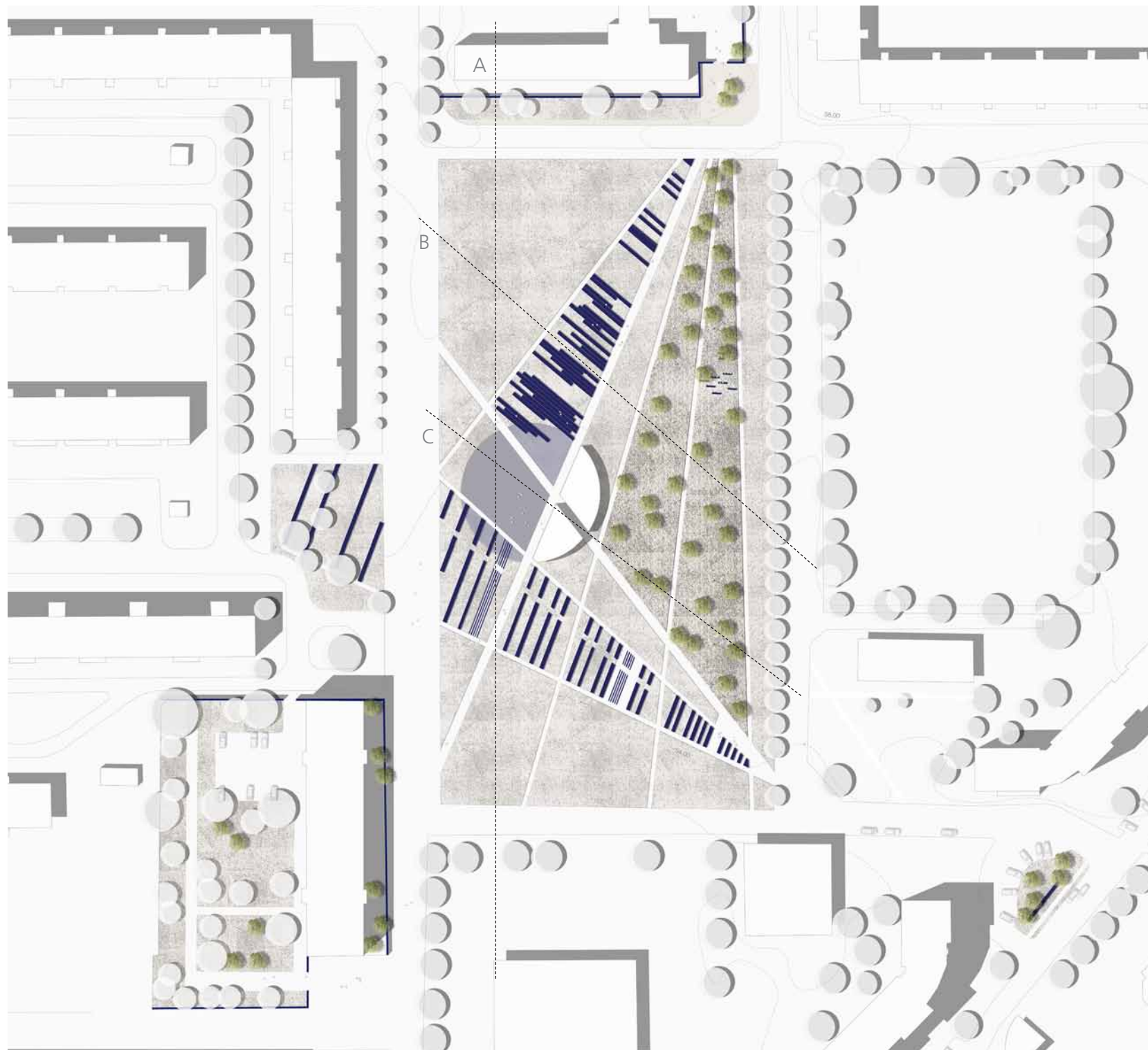


Die Entwurfsidee ergab sich aus der seltenen Tatsache, dass die Entwurfsfläche, ein ehemaliger Schulstandort, die räumliche Schnittstelle zwischen einer Grundschule, einem Seniorenheim, einer Kindertagesstätte und einem Jugendclub darstellt. Die Schule und das Pflegeheim äußerten den Wunsch, die Fläche gärtnerisch nutzen zu können und zeigten sich interessiert an einer Kooperation.

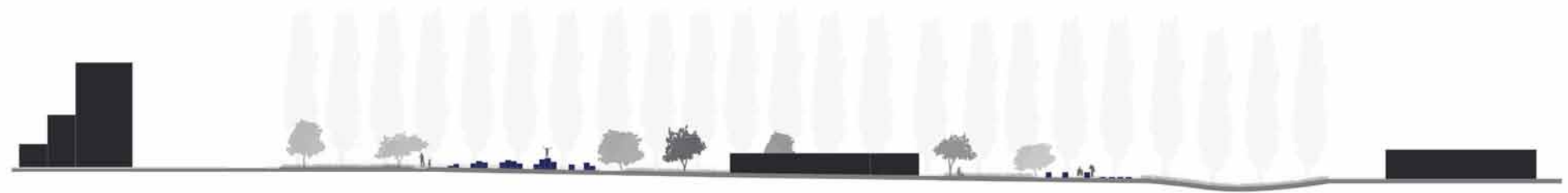
Adventure Beds: Die Beete sind in unterschiedliche Höhen angelegt, um nicht nur als Anbaufläche zu dienen, sondern auch zum Klettern, Springen und Verstecken einzuladen. Hochbeete



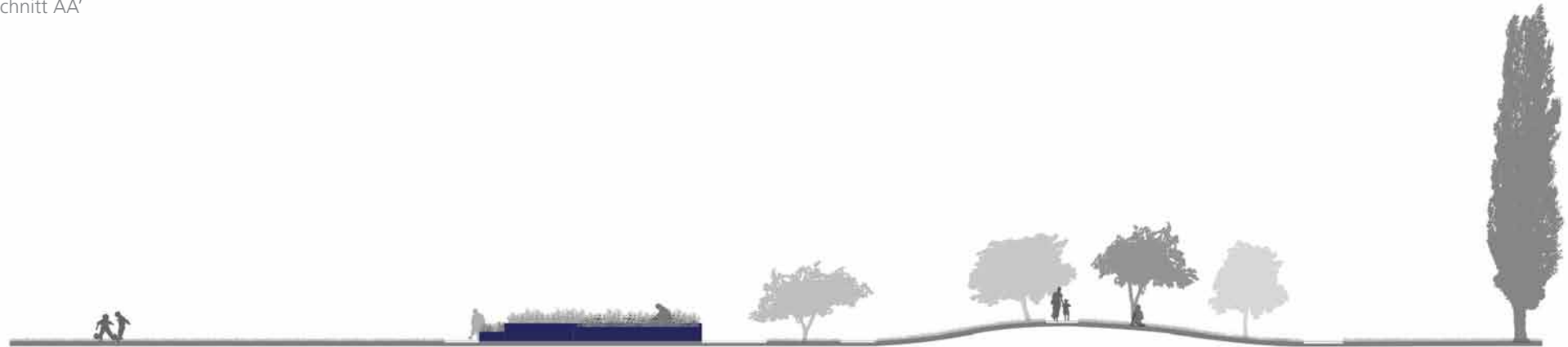
Die Hochbeete für Senioren sind in unterschiedliche Höhen geplant, um rücken schonend und rollstuhlgerecht bequem bearbeitbar zu sein. Des Weiteren schaffen Sitzbänke mit Vertikalem Grün in den Hochbeeten geschützte Nischen, die als Ruhezonen dienen.



Die Entwurfsgestaltung berücksichtigt die physischen Ansprüche und jeweiligen Bedürfnisse der Generationen Kinder und Senioren in Form von unterschiedlich ausgeformten Hochbeeten, Aktions- und Ruhezonen. Für das gemeinsame Erleben/Umgehen, werden ein Streuobsthain sowie ein multifunktionaler Platz mit einem Gewächshaus sowie einem Gemeinschaftshaus als Kommunikationsort angeboten. In Form und Materialität an den Garten angelegte Satellitenflächen dienen als Hinweislelemente und verankern den Mehrgenerationengarten in seiner Umgebung.



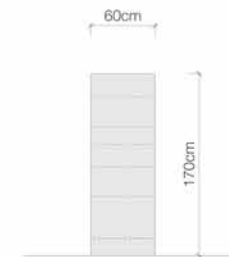
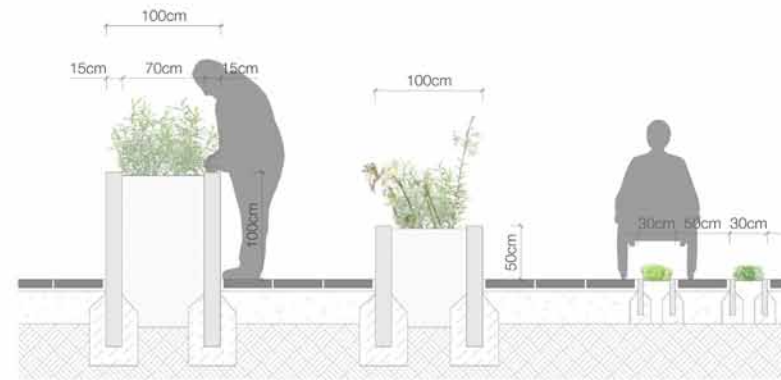
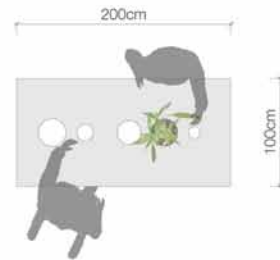
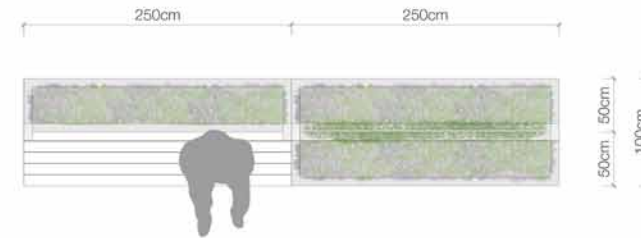
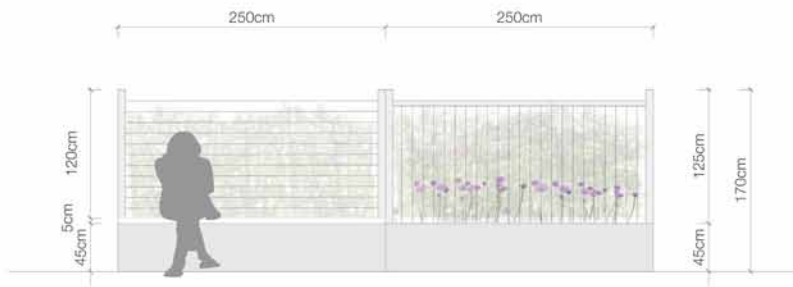
Schnitt AA'



Schnitt BB'



Schnitt CC'



Details (Zaunelement mit vertikalem Grün, Pflanztisch für gemeinsames Gärtnern, Hochbeete, und Rollstuhlbeete, Veggie Locker)



Marzahn selber machen

Jens-Christian Knoll | Björn Scheffler

Unser Konzept für den Standort Marzahn sieht vor, dass die Menschen in der Plattenbausiedlung, wo man zwar mitten in der Landschaft wohnt, sich aber fast ausschließlich über Supermärkte ernähren kann, der Frage nachgehen, woher ihre Lebensmittel denn eigentlich kommen und wie der Prozess des Anbaus eigentlich abläuft.

Auch soll durch 'selbst machen' oder 'selber anbauen' erreicht werden, dass das Ernährungs- und Kaufverhalten jedes einzelnen noch einmal überdacht und dass wieder ein Bezug zur Natur erstellt wird. Neben diesem Ziel, war es uns wichtig, den Austausch der Menschen untereinander zu fördern und voran zu treiben.

So entwickelten wir die Idee vom Marzahner Balkon, einer balkonartigen Konstruktion, welche für den Anbau von Obst und Gemüse, aber auch z.B. als Imkerei oder Gewächshaus ausgestaltet werden kann. Hier sollen die Menschen ausprobieren, wie eine kleine Fläche, die jeder auch zuhause hat, produktiv sein kann und Erfahrungen und Ideen austauschen, die man vielleicht auch mit nach Hause nehmen kann.

Neben diesem kleinen privaten Raum, haben wir Flächen vorgesehen, die öffentlich von allen, die Interesse daran haben, etwas anzubauen, als Gemeinschaftsgarten genutzt werden können.

Nach diesen kleineren Räumen soll aber auch auf großen Flächen etwas produziert werden. Unser langfristiges Ziel wäre hier einen Betrieb anzusiedeln, der nicht unbedingt nur auf Gewinn auf ist, sondern vielleicht auch mit behinderten oder älteren Menschen zusammen arbeitet und ein Austausch zwischen diesem und den Gemeinschaftsgärten besteht.



Balkon - Café

Balkon - Gewächshaus

Hühner - Balkon

Markt - Balkon

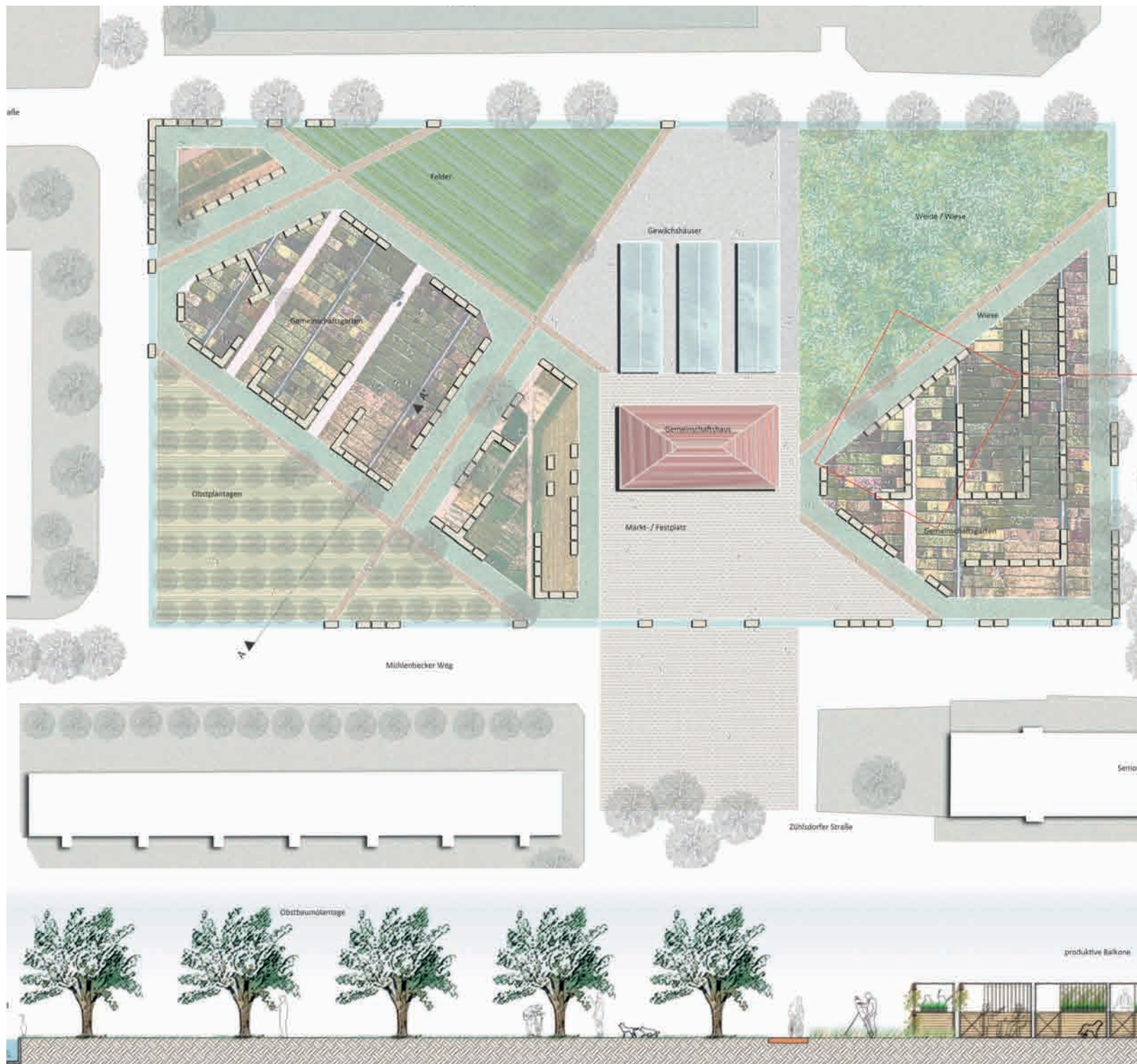
Honig - Balkon



Im diesem Schritt wollten wir uns mit der Frage beschäftigen, wie diese Fläche im Herzen Marzahns sinnvoll genutzt werden kann. Auch der Frage, wer diese Nutzer sein können, sind wir nachgegangen.

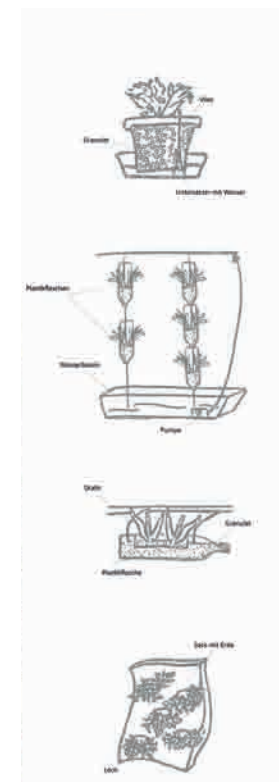
Zusätzlich haben wir die vor Ort vorhandenen Flächen noch einmal in verschiedene Kategorien aufgeteilt (z.B. privat, öffentlich, halb-öffentlich etc.).

Wichtig war uns von Anfang an, dass dort ein Ort entstehen soll, der einen Austausch an Erfahrungen und eine Vernetzung der Menschen unter-einander zulässt, mit dem Hinblick darauf, eine ökologische Keimzelle für den Wandel Marzahns zu werden.



Unsere Idee für Marzahn sieht vor, dass auf der Fläche, die wir das Zukunftsfeld Marzahn genannt haben, urbane Landwirtschaft betrieben wird, die das Land dort produktiv machen soll und die Menschen zusammenführt.

Alles, was dort gesehen, geerntet oder verkauft wird, kann als Gedanke, Anregung oder später sogar als Produkt mit nach Hause genommen werden.



Behaviour Change Marzahn - Selbstproduktion 2015



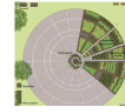
Pionierprojekt
Initiatorinnen bepflanzen die Fläche im Sinne eines Gemüsegartens als Anschauungsfläche.



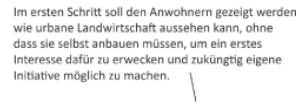
Anwohner sehen, wann, was und wie angebaut wird und lernen, selbst zu gärtnern und anzubauen, um zukünftig selbstständig Flächen bewirtschaften zu können. Ein Bewusstsein für gesunde Ernährung, saisonalen Gemüseanbau und Selbstversorgung wird erzeugt.



Die Fläche wird teilweise in Parzellen unterteilt und an Interessenten vergeben, welche diese selbstständig oder unter Anleitung bewirtschaften.



Die „Kernfläche“ und neu entdeckte Flächen werden größtenteils selbstständig und eigenverantwortlich von den Anwohnern und Interessenten aufgeteilt und durch bereits erlangtes Wissen eigenständig bewirtschaftet



Im ersten Schritt soll den Anwohnern gezeigt werden, wie urbane Landwirtschaft aussehen kann, ohne dass sie selbst anbauen müssen, um ein erstes Interesse dafür zu erwecken und zukünftig eigene Initiative möglich zu machen.



Verkauf am Standort über einen Marktstand



Mobiles Kochen: Anwohner werden zur gemeinsamen Ernte, Zubereitung und zum Verzehr eingeladen



Werbung für urbane Landwirtschaft durch Vorträge, Videos, Informationstafeln und Informationsmaterial im Ausstellungsbereich



Innenhöfe, private und öffentliche Freiflächen, Plätze und Verkehrsbegleitflächen werden für urbane Landwirtschaft genutzt, um eine teilweise Selbstversorgung zu ermöglichen

2013

Saisonale Events als Katalysatoren für neue Aktionen, Initiativen und Interessenten



Werbung neuer Interessenten über Mobiles Grün auf potenziellen Flächen und verschiedene Informationsmaterialien



Ausstellungsbereich mit Vorträgen und Informationsmaterial zu gesunder Ernährung und Selbstversorgung

2014



Der Verkauf weitet sich auf neue Standorte aus. Mobiles Kochen auch außerhalb der „Kernfläche“.

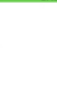


Auf potenziellen Flächen entstehen erste Anbauflächen durch neue Interessenten, neue Initiatoren und Organisationen stellen z.B. Dachflächen bereit und nutzen sie für urbane Landwirtschaft.



Die Anwohner nehmen neues Wissen mit nach Hause und nutzen Balkon- und Fassadenflächen zum Gemüseanbau.

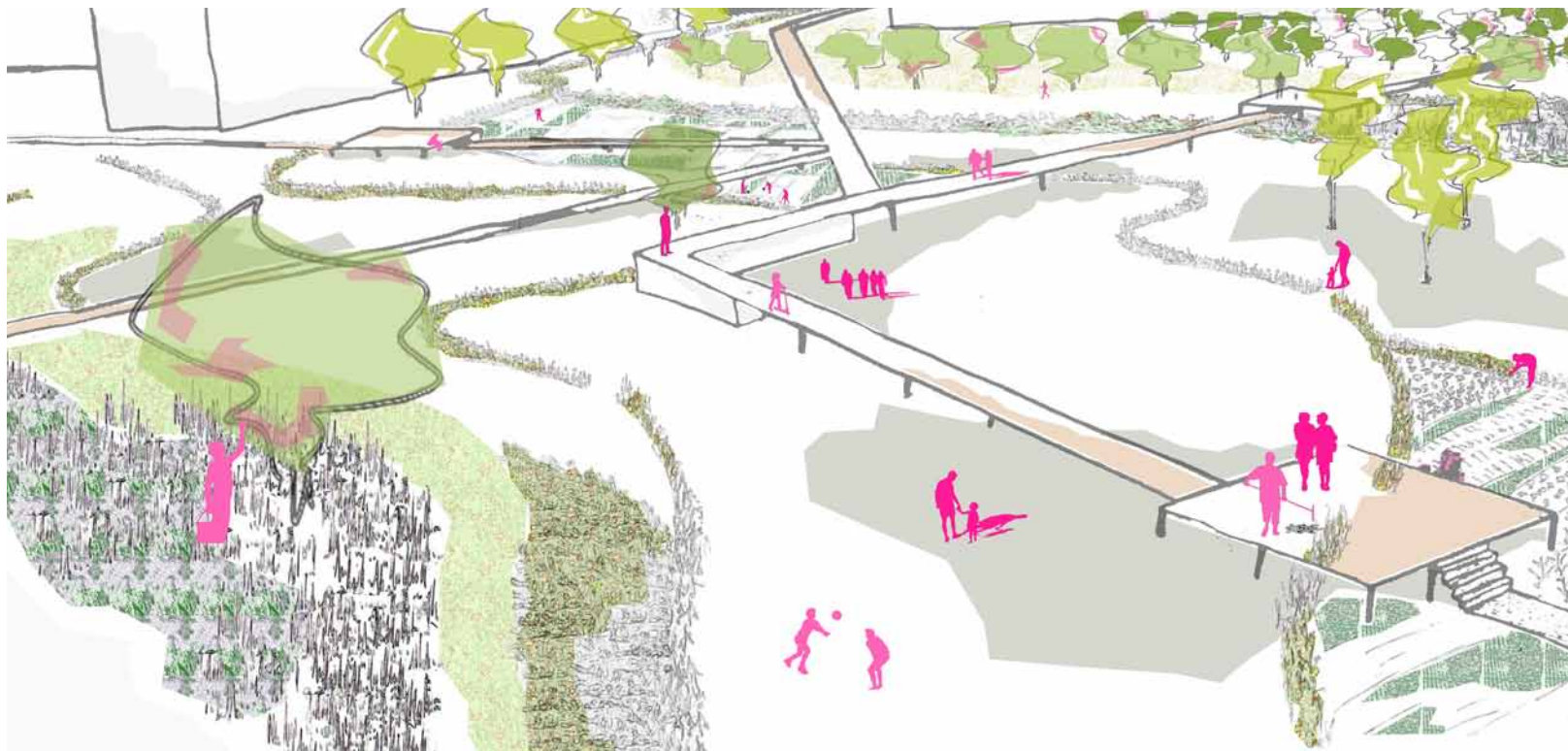
2015



Vielfältige Anbau-Varianten wurden von den Anwohnern gelernt und im/am eigenen Haus angewandt. Horizontale oder Vertikale Balkongrünung, Fassadenbegrünung, Anbau in Recyclingmaterial, ... Ein Ernährungsbewusstsein hat sich durchgesetzt und wird selbstständig praktiziert und verbreitet. Selbstversorgung wird als „Selbst-Produktion“ verstanden und zukünftig als Lebenseinstellung verstanden.

ab 2016

In diesem Entwicklungsszenario bis 2015 versuchen wir den Prozess, den wir in Marzahn einleiten wollen, vorherzusagen: Im ersten Jahr entsteht ein Pionierprojekt, welches Interesse weckt; im zweiten werden die ersten Flächen bereits selbst von Menschen aus der Nachbarschaft bewirtschaftet, während im dritten Jahr bereits eigenständige Projekte aus der Idee entstanden sind und eigenständig initiiert werden.



Diversity

Produktion in Bewegung

Anne Miersch

Bereits vorhandene offene und geschlossene Räume auf der Entwurfsfläche werden durch das Thema der Topografie aufgegriffen und verstärkt. Erzeugt werden dabei verschiedene Raumcharakteristika und Nutzungsebenen, welche die vielseitigen Möglichkeiten der Produktiven Stadtlandschaft visualisieren und erfahrbar machen.

Der Entwurf wird getragen durch eine multilayered Infrastruktur, welche die räumliche Hauptverbindung des Entwurfes darstellt und zur Verknüpfung der bestehenden sozialen Netzwerke beiträgt.

Hierbei können die vielseitigen Aspekte dieses speziellen öffentlichen Freiraumes, welche am Come-Together-Point zusammenlaufen, im unterschiedlichen Höhenverlauf wahrgenommen werden.

Dem Weg angegliedert sind Flächen der Primärproduktion, welche auf die Ansprüche aus dem direkten Umfeld zugeschnitten sind. Die starre Form wird aufgebrochen durch dynamische Übergangsbereiche bestehend aus Wiesensäumen/ Hecken und Gehölzränder. Sie akzentuieren dabei die Wahrnehmungstopografie des Geländes.

Das System von bewirtschafteten Flächen wird zusammengehalten durch den Sozial-Produktiven Layer, welcher durch Gliederung in Aktiv-, Ruhe-, Kontakt- und Lernräume das positive soziale Kontextgefüge sichtbar macht und bereichert. Die räumliche Diversität kann auf dem Trimm-Dich-Pfad aktiv erlebt werden.

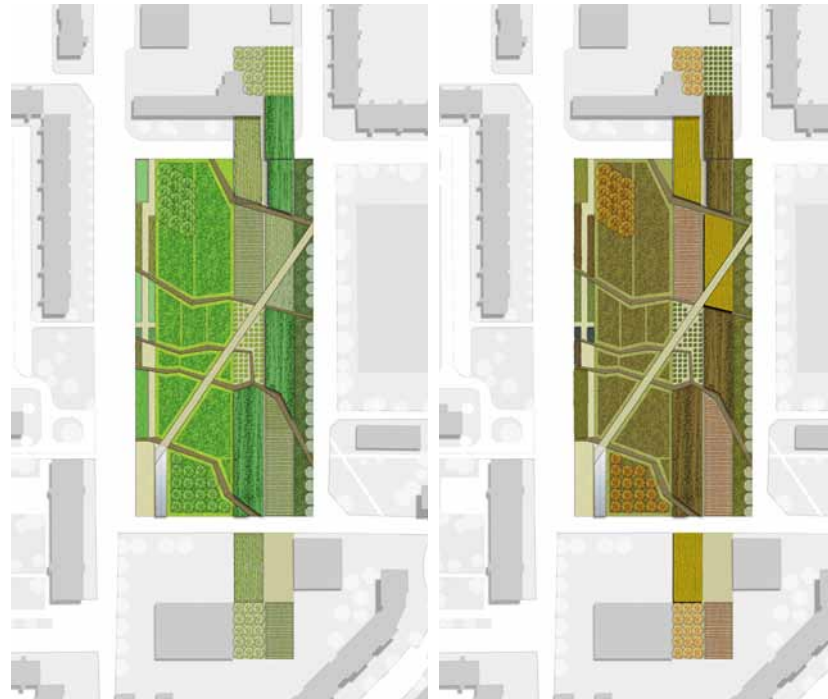


Goldene Felder

Gabriel Viana

Um das Bild einer produktiven Landschaft und im gleichen Maße ein aktives Raums-
spiel zu erzeugen, wurde die Formsprache
von Agrarfeldern gewählt und in unter-
schiedlicher Weise im Entwurf verwendet.
Landwirtschaftliche Felder wirken auf den
ersten Blick sehr statisch, bergen jedoch
bei abwechselnder Anlegung verschiede-
ner Monokulturen von Agrarpflanzen ein
spektakuläres Raumerlebnis, welches sich
aufgrund von Höhenunterschieden, Farben
und Strukturen ergibt. Dieses Bild der Feld-
wirtschaft wird mit den Eigenschaften der
Entwurfsfläche in Marzahn verbunden.





Die bereits vorhandene leichte aber auffallende Topographie des Standortes spielt in zwei Bereichen der Entwurfsstrategie eine wichtige Rolle. Erstens verstärkt sie den Höhenverlauf der Felder der sich von Süden nach Norden stetig verstärkt. Zweitens werden die Topographieverläufe aufgegriffen um mit strategisch wichtigen Verbindungen das Wegenetz zu erzeugen.